





Das
an Gottes Güte denkende, und ihm dafür dankende
J e n a

bey der
am 2. Februar dieses 1758. Jahres daselbst einfallenden
z w e y t e n
Academischen
J u b e l f e y e r

kürzlich erwogen
von
M. Adam Lebrecht Müller,
der philosophischen Facultät allda Adjuncto, wie auch Pastore
zu Döbrißchen.

den 19. Januar 1758.

—
J E N A,
gedruckt und zu finden bey Peter Fickelsherrn.

18

17

18

19

SENATVI
ACADEMIAE IENENSIS
ILLVSTRI
SACRVM.



Psalm 103, 2.

Lobe Den Herrn,
LiebVVerthebste VnVerrltät zV Iena,
Vnd Vergls Ia nIcht, VVas er Dir
GVtes gethan hat.



Gott ist das allergütigste Wesen. Ein Satz,
der unlängbar ist, und dessen Richtigkeit so
wohl aus den göttlichen Eigenschaften, als
auch aus der heiligen Schrift, und der tägli-
chen Erfahrung kan erwiesen und dargethan werden.

Alle Eigenschaften Gottes sind aus der Voll-
kommenheit desselben herzuleiten, bey denen nicht die ge-
ring-

) (2

ring-

4 Das an Gottes Güte denkende,

ringste Unvollkommenheit statt finden kan, indem sonsten Gott nimmermehr der wahre Gott seyn, vielweniger einen Vorzug für allen andern hohen Dingen im Himmel und auf Erden haben könnte; da er doch gleichwohl derjenige ist, und es in alle Ewigkeit seyn wird, von welchem Psalm 113, 5. geschrieben stehet: wer ist wie der Herr unser Gott, der sich so hoch gesetzt hat? und von dem man in tiefster Ehrfurcht gestehen mus: Herr! es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kan, wie du, Psalm 86, 8. Ist das nun eine ausgemachte Sache, so kan diesem Gott in Ansehung seiner Güte, die mit seinen andern Eigenschafften im gleichem Gewichte stehet, die Vollkommenheit keinesweges abgesprochen werden, sondern er ist und bleibet das allergütigste Wesen, welches allen seinen Geschöpfen allerley Gutes mitzutheilen nicht nur geneigt ist, sondern auch wirklich mittheilet, daß sie von ihm zu bekennen genöthiget werden: er thut uns alles Gutes, Syr. 50, 24.

Diese fest gegründete Wahrheit bestättiget auch die heilige Schrift mit unverwerflichen Zeugnissen, indem sie Gottes Güte darthut in Ansehung ihres weiten Umfanges, vermöge dessen sie, so weit der Himmel ist, reichet, Psalm 36, 6. in Ansehung ihrer besondern Grösse und Vielheit, da sie eine große Güte, Psalm 5, 8.

und ihm dafür dankende Jena. 5

5, 8. eine Güte, von welcher die Erde voll ist, genennet wird, Psalm 33, 5. und in Ansehung ihrer merckwürdigen Länge und unaufhörlichen Dauer, sintemahl sie von der Welt her gewesen, Psalm, 25, 6. und ewig währet, Psalm 106, 1.

Hierzu kommt noch die tägliche Erfahrung, vermöge deren wir Menschen alle Tage überführet werden, wie die Wege des Herrn eitel Güte sind, Psalm 25, 10. und wie Gott allenthalben seine Güte reichlich erzeuge, Psalm 59, 11. Denn wo ist ein Lebendiger unter den Sterblichen, der nicht mit einem schon lange in dem Staube der Verwesung liegenden Hiob von dem alles vermögenden Gott gestehen mus: Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem, Cap. 10, 12. und welcher nicht in einer jeglichen Stunde seines vergänglichlichen Lebens auszurufen genöthiget wird: O! wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so gros, Syr. 17, 28. Ja wohl! ist die Güte des Herrn, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist gros, Klaglied. 3, 22. 23.

Wer sich nun also Gottes Güte gehöriger maassen fürsettel, und fleißig an dieselbe, und das daher entstehende Gute gedencet, der wird sein Herz und Seele zu einer

ner feurigen Andacht und zu einem inbrünstigen Lobe des Allerhöchsten ganz gewis aufmuntern, und mit David sagen: lobe den HERRN, meine Seele, und vergis nicht, was er dir Gutes gethan hat, Psalm 103, 2.

Jena, allerliebstes Jena! Alles dieses wird dir zu einer besondern Erweckung von demjenigen geschrieben, welcher nechst GOTT dir sein Glück, seine Versorgung und seine Ehre zu danken hat. Du bist, beglücktes Jena, derjenige Ort allwo vor zweyhundert Jahren ein frommer Churfürst, Johann Friedrich, eine hohe Schule angeleget, welche mit herrlichen Freyheiten von dem damals lebenden Kayser, Ferdinand dem ersten, ist begnadiget, und darinnen bisher unter Gottes Beystand erhalten worden. Du bist, berühmtes Jena, die fruchtbare Mutter, welche schon so viele gelehrte und wackere Söhne gezeuget, und zu wichtigen Aemtern tüchtig gemacht hat. Von dir, du GOTT und Menschen angenehmes Jena, ist die Gnade des HERRN niemahls gewichen, indem du noch immer in einem blühenden und höchsterwünschten Zustande dich befindest. Deine Lehrer, deine frommen Lehrer, deine geschickten und fleißigen Lehrer, die der Allmächtige in allem hohen Wohlergehen lange Zeit leben lasse, werden mit viel Seggen geschmücket: sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man

und ihm dafür danckende Jena. 7

man sehen mus, der rechte GOTT sey zu Zion, Psalm 84, 7. 8. Deine Kinder und Lieblinge, die Hoffnung so vieler auswärtigen Länder, wachsen wie Bäume der Gerechtigkeit, und wie Pflanzen des HERRN zum Preise auf, Jesa. 61, 3.

Sind das nicht, allerwerthestes Jena, vorzügliche Proben eines ganz besondern Guten, das der HERR dir gethan hat? Er thut solches noch. Der andere Tag des nachstkommenden Monats Februarii ist davon ein lebendiger Zeuge. Was ist das vor ein Tag? Ein heiliger Tag, der alle Jahr demjenigen zu Ehren gefeyret wird, der, als der Allerheiligste, im Tempel ist gebracht, und dabey die gewöhnlichen Opfer GOTT dem Allerhöchsten sind gegeben worden: ein gesegneter Tag, daran unter Wünschen und Beten, unter Loben und Danken, GOTT, dem allergrößten Wohlthäter, das ihm gebührende Opfer für alles erzeigte Gute in deinen Tempeln wird geliefert werden. O! höchsterwünschter und angenehmer Tag: Tag, der seines gleichen in einem Zeitpunkt von hundert Jahren her nicht gehabt hat: Tag, den der HERR machet, lassset uns freuen und frölich darinnen seyn. O! HERR, hilf, o! HERR, las alles wohl gelingen, Psalm 118, 24. 25.

Deine Freude, du frolockendes Jena, ist eine gerechte Freude. Deine Durchlauchtigsten Ernehmer:
deine

8 Das an Gottes Güte denkende, und ihm dafür zc.
deine preiswürdigsten Väter: deine gelehrten Mit-
bürger, ia! alle, die dich, verehrungswürdiges Je-
na, kennen und ehren, nehmen billig Antheil an deiner
innigsten Freude, sie preißen den HErrn für alles erwiesene
Gute herzlich, und schicken mit mir, als einem unwürdi-
gen Mitglied von deiner vortreflichen hohen Schule,
die heissesten Seufzer also gen Himmel: wünschet Je-
rusalem, Jena, dem geistlichen Jerusalem,
Glück! Es müsse wohl gehen denen, die dich
lieben! Es müsse Friede seyn inwendig in deinen
Mauren, und Glück in deinen Pallästen! Um
meiner Brüder und Freunde willen will ich dir
Friede wünschen, Psalm 122, 6. u. f. Ich aber seeg-
ne dich, du gesegnetes Jena, der du vom Hause des
HErrn bist, Psalm 118, 26. im Rahmen des HErrn:
Der HErr seegne und behüte dich! Der HErr
erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir
gnädig! Der HErr erhebe sein Angesicht
auf dich, und gebe dir
Friede!

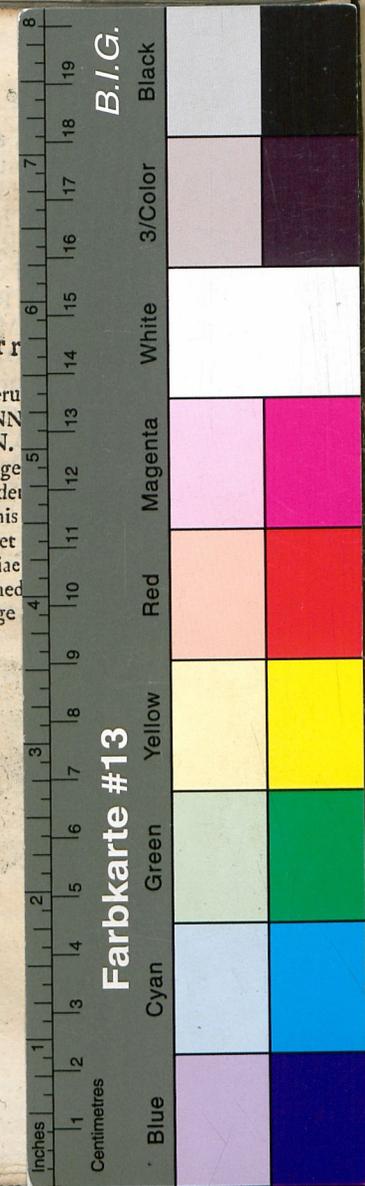


Pon Yc 476



KD 78





Das
an Gottes Güte dankende, und ihm dafür dankende
J e n a

bey der
am 2. Februar dieses 1758. Jahres daselbst einfallenden
z w e y t e n
A c a d e m i s c h e n
J u b e l f e y e r

kürzlich erwogen
von
M. Adam Lebrecht Müller,
der philosophischen Facultät allda Adjuncto, wie auch Pastore
zu Döbritsch.

den 19. Januar 1758.

J E N A,
gedruckt und zu finden bey Peter Fickelscherrn,

18

21

18

19